

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 3 Gros

Bezugspreis monatlich 3.20 G, wöchentlich 0.80 G, in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G monatlich, für Sommerheften 5 Mark. Namengebühren: Die 10. Heft 0.40 G, die 11. Heft 0.40 G, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Bogen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter
Gesamtnummer 215 51. Von 6 Uhr abends:
Schriftleitung 213 06. Einzelgen. - Annahme:
Expedition und Druckerei 242 97.

Nr. 252

Montag, den 28. Oktober 1929

20. Jahrgang

Deutschnationale Wahl Niederlage in Baden

Die Hakenkreuzler schnappten die Stimmen weg — Das Ergebnis der Landtagswahlen

Die badischen Landtagswahlen, die am Sonntag stattfanden, und völlig ruhig verlaufen sind, führten zu einer katastrophalen Niederlage der Deutschnationalen Volkspartei. Zentrum und Sozialdemokratie vermehrten ihre Stimmen beträchtlich. Auch die Kommunisten hatten Stimmenzuwachs. Die Nationalsozialisten konnten ebenfalls einen großen Erfolg verzeichnen. Abgegeben wurden insgesamt 902 079 Stimmen. Davon entfallen auf die einzelnen Parteien:

Zentrum 341 880 (Landtagswahl 1925: 283 414), Sozialdemokratie 187 290 (160 498), Deutschnationale 34 081 (98 750), Deutsche Volkspartei 74 818 (72 887), Demokraten 82 855 (66 652), Wirtschaftspartei 85 618 (22 856), Kommunisten 55 169 (47 848), Linkskommunisten 1580 (—), Nationalsozialisten 64 108 (15 887), Bauernpartei 28 141 (—), Christlich-Soziale 5105 (—), Volksrechtspartei 6808 (4176), Evangelischer Volksdienst 85 828.

Die Zahl der Landtagsmandate beträgt künftig 88 gegen 72 in dem bisherigen Landtag. An Mandaten erhalten: Zentrum 34 (+ 6), Sozialdemokraten 18 (+ 2), Deutschnationale 3 (— 5), Deutsche Volkspartei 7 (7), Demokraten 6 (6), Wirtschaftspartei 8 (+ 1), Kommunisten 5 (+ 2), Linkskommunisten 0 (1), Nationalsozialisten 6 (0), Bauernpartei 3 (+ 3), Christlich-Soziale 0, Volksrechtspartei 0, Evangelischer Volksdienst 3.

Die Deutschnationalen verloren trotz der im Vergleich zu den letzten Landtagswahlen stärkeren Wahlbeteiligung (65 Prozent statt 58 Prozent) nicht weniger als 80 000 Stimmen und fünf Mandate. Die Erbchaft ihres geradezu katastrophalen Stimmenverlustes haben in erster Linie die Nationalsozialisten angetreten. Sie waren bisher im Landtag nicht vertreten. Jetzt ziehen sie mit sechs Mann in das badische Parlament ein. Ihr Erfolg ist hauptsächlich auf eine maßlose verheerende Agitation in den Städten und auf dem flachen Lande zurückzuführen. Insgesamt haben die Nationalsozialisten während des Wahlkampfes nicht weniger als 1800 Wahlversammlungen abgehalten. Das ist unter anderem ein Zeichen dafür, daß die Pötteleier wieder gut bei Kasse sind und von der deutschen Schwerindustrie neuerdings wieder reichlich ausgehalten werden.

Die Sozialdemokratie mußte den Kampf gegen links und rechts führen. Sie war gleichzeitig zu schweren Auseinandersetzungen mit den Koalitionspartnern gezwungen.

Es bleibt bei der Weimarer Koalition

Die bisher in Baden bestehende Weimarer Koalition verfährt nach wie vor über eine absolute Mehrheit von 58 gegen 80 Stimmen. Allerdings hat sich das Kräfteverhältnis im Vergleich zu früher etwas zu Gunsten des Zentrums verschoben. Sozialdemokraten und Demokraten besitzen 24 Mandate gegenüber 24 des Zentrums. Im alten Landtag war das Verhältnis 22 zu 28. Ob die Volkspartei künftig an der Regierung beteiligt wird, dürfte von den Beratungen der kommenden Tage abhängen.

Fürst Bülow gestorben

Der Vater des schwarz-blauen Blocks

Wie aus Rom gemeldet wird, ist der ehemalige deutsche Reichskanzler Fürst Bülow heute früh 6.50 Uhr gestorben.

Bülow, der sich im Alter von 80 Jahren befand, hatte bekanntlich in der letzten Woche wiederholt Schlaganfälle erlitten, deren Folgen er nach mehrtägigem Krankenlager jetzt erlegen ist.

Mit Bülow ist einer der markantesten Politiker des Vorkriegs-Deutschlands dahingegangen. Er hat als Reichskanzler dem ersten Dezennium unseres Jahrhunderts der deutschen Politik seinen Stempel aufgedrückt und einen Kurs ausschlaggebend herbeigeführt, der sowohl innen- wie außenpolitisch zu der Kriegstragödie Deutschlands nicht unerheblich beitrug. Wenn er auch seine Diplomatie darauf abgestellt hatte,



Deutschland zu einer Weltmachtstellung zu verhelfen, die kriegerische Entwicklungen ausschließen sollte, so hat er gerade durch seine einseitige Fortsetzung der Dreibündnispolitik, die Voraussetzungen für eine friedliche Behauptung der deutschen Weltstellung untergraben. Bülow trägt einen großen Teil Schuld daran, daß alle Bemühungen um eine deutsch-englische Verständigung, die damals auf Grund englischer Bündnisangebote außerordentlich aussichtsreich war, gescheitert sind. Durch seine Rücksichtnahme auf den Dreibund und Angst vor einem Zerwürfnis mit Rußland, lehnte er alle Annäherungsschritte Englands ab, was schließlich die Bildung der Entente und damit die unglücklichen Konstellationen, die schließlich zum Weltkrieg führten, zur Folge hatte. Wenn auch Bülow darin nur den Intentionen seines kaiserlichen Auftraggebers folgte, so entfällt doch ein Teil der Verantwortung für diese Entwicklung der deutschen Vorkriegspolitik auf ihn. Auch innenpolitisch hat Bülow zur Verschärfung der Situation wesentlich beigetragen. Im Beginn seines Wirkens als Reichskanzler löste er die großen Kämpfe um den Schutzoll aus. Später leitete er die Kata der Blockpolitik ein, die mit dem Zusammenschluß des Zentrums und der Konservativen zunächst eine Folge scharfer innerpolitischer Kämpfe auslöste, schließlich aber im Juli 1909 selbst seinen Sturz herbeiführte. Er verschwand dann aus dem politischen Leben und tauchte erst in der ersten Kriegszeit wieder auf. Er wurde Volschafter in Rom, wo es ihm aber nicht gelang, den Anschluß Italiens an die Entente zu verhindern. Mit diesem Mißerfolg ist er dann endgültig von der politischen Bühne verschwunden.

Das Linkskabinett in Frankreich gesichert

Die sozialistische Kammerfraktion für die Regierungsbeteiligung — Großes Entgegenkommen der Daladier-Partei

Die französische sozialistische Kammerfraktion sagte am Sonntag bei außerordentlich schwacher Beteiligung mit 88 gegen 12 Stimmen folgenden Beschluß: „Die parlamentarische Fraktion der Sozialistischen Partei zeigt sich zur Annahme der von Daladier unterbreiteten Vorschläge geneigt, sie bestätigt die Vollmacht, die sie dem Exekutivkomitee für die Verhandlungen gegeben hat, und fordert den Parteivorstand auf, den Delegiertentag für Montagabend einzuberufen, damit dieser die endgültige Entscheidung treffe.“

In den Kreisen der sozialistischen Fraktion verlautet, daß das Verhältnis bei der Abstimmung bei vollzähliger Anwesenheit der Mitglieder etwa 75 Prozent für Beteiligung an der Regierung und 25 Prozent dagegen gewesen wäre. Man erwartet schon deshalb, daß auch der Nationalrat der Partei sich heute für die Beteiligung an der Regierung entscheiden wird. Bevor das nicht geschehen sei, seien Kombinationen über die Personenfrage möglich.

Im Verlauf der Fraktionssitzung teilten die sozialistischen Unterhändler mit,

daß Daladier sich im Prinzip geneigt gezeigt habe, mehrere sozialistische Forderungen in das Regierungsprogramm aufzunehmen,

so jene nach Einführung eines Monopols auf den Getreideimport, die Inkraftsetzung der unveränderten Gesetzesvorlage über die Sozialversicherung bis zum 15. Februar und die Forderung nach einer starken Herabsetzung des Heeresbudgets. Ueber die Zusammensetzung seiner Majorität befragt, hat sich Daladier auf die Erklärung beschränkt, daß seine Mehrheit von der Antwort der Sozialisten abhängt.

Daladier erklärte am Sonntag vor Pressevertretern: „Ich verstehe vollkommen, daß die Sozialistische Partei einigermaßen zögert, zum ersten Male an einer Regierung teilzunehmen. Ein solches Zögern verdient nur alle Anerkennung. Ich erwarte die Antwort der Sozialisten ohne Gile. Die internen Verhandlungen einer großen Partei, wie es die sozialistische ist, müssen durchaus respektiert werden.“

Vier Ministerposten für die Sozialisten?

Das künftige Kabinett

Das kommende Kabinett Daladier soll sich, nach dem „Echo de Paris“, wie folgt zusammensetzen: 5 Radikale, 4 Sozialisten, 2 Anhänger der Fraktion Boucheur, 2 Linkskommunisten, 2 Sozialrepublikaner, 1 Mitglied der Unabhängigen Linken (Richtung Guernut). Daladier habe die Absicht, ein selbständiges Postministerium und ein selbständiges Ministerium für die Handelsmarine zu schaffen.

Nach dem Agentur Gavas soll Daladier beabsichtigen, außer der Präsidentschaft noch das Innenministerium zu übernehmen und vier Ministerien den Sozialisten anzubieten, und zwar das Kriegsministerium Paul Boncour, das Finanzministerium Vincent Aurio und je ein Ministerium dem Abg. Salignon und dem Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes (C.G.T.), Fouchard. An Radikalen würde Daladier zum Eintritt in die Regierung

auffordern Herriot, Chaumont und Montigny. Zwecks Vervollständigung seines Kabinetts würde Daladier die anderen linksstehenden Fraktionen, vielleicht sogar bis zu den Linkrepublikanern, zum Eintritt auffordern.

Drei Richter müssen untersuchen

Beginn der Voruntersuchung zum Claret-Prozess

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in der Claret-Affäre werden voraussichtlich noch in dieser Woche beendet werden. Die dann einsetzende richterliche Voruntersuchung wird voraussichtlich von drei Untersuchungsrichtern geführt werden. Einer der Richter soll die Aufgabe haben, ausschließlich die strafbaren Handlungen der Clarets und ihres Buchhalters Lehmann zu prüfen, der zweite soll die Verfehlungen der Stadtdirektoren und der städtischen Beamten ermitteln, und der dritte die Rollen der guten Bekannten und Geschäftsfreunde der Clarets feststellen.

Sozialdemokratischer Vormarsch in der Tschechoslowakei

Starker Stimmenzuwachs bei der deutschen wie bei der tschechischen Partei

Das vollständige ziffernmäßige Ergebnis der tschechoslowakischen Wahlen ist erst am Dienstag zu erwarten.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen vor allem einen starken Erfolg der tschechischen und der deutschen Sozialdemokratie, die beide mit einer wesentlich höheren Mandatszahl in das Parlament zurückkehren dürften. Die tschechische Sozialdemokratie rechnet mit einem Gewinn von 9—10 Mandaten, so daß sie in dem neuen Parlament 33—39 haben dürfte. Die deutsche Sozialdemokratie, die bisher mit 17 Mandaten im Parlament vertreten war, dürfte künftig 20—21 Vertreter in das Parlament entsenden. Groß ist der Erfolg der tschechischen Sozialdemokratie vor allem in der Slowakei, wo stellenweise ein Gewinn von 100—200 Prozent zu verzeichnen ist. Die Erfolge der deutschen Sozialdemokratie sind in erster Linie in Böhmen zu verzeichnen.

Die Kommunisten sind auf der ganzen Linie geschlagen. Sie verlieren in allen tschechischen Gebieten durchschnittlich 50—70 Prozent und sind damit sozusagen halbiert worden. Ihr Mißerfolg ist als Zeichen der wachsenden Gesundung innerhalb der Arbeiterbewegung in der Tschechoslowakei zu betrachten. Außerordentlich groß ist auch die Niederlage der Tuka-Partei in der Slowakei. Sie verliert stellenweise bis zu 56 Prozent ihrer bisherigen Stimmen. Die Partei des Außenministers Beneš dürfte dagegen 6—7 Mandate gewinnen und ihren bisherigen Besitzstand im Parlament auf 28 Mandate erhöhen.

Verhältnismäßig starke Verluste haben auch die Kramarsch-Partei und die Merikalen erlitten.

Die Agrarier haben sich behauptet. Stellenweise haben auch sie Erfolge erzielt.

Die Regierung wird voraussichtlich heute zurücktreten. Mit der Neubildung des Kabinetts dürfte der zu den Agrariern zählende bisherige Ministerpräsident beauftragt werden. Es

wird erwartet, daß die tschechischen Sozialdemokraten und die tschechischen Nationalsozialisten (Demokraten) dem neuen Kabinett angehören.

Sie wollen Fristverlängerung!

Die Eugenberger verdienen ihre Blamage

Das Inflationsbegehren vermochte nach den bisher vorliegenden Meldungen, auch am Sonntag weder in der Reichshauptstadt, noch im übrigen Deutschland irgendwelche bemerkenswerten Erfolge zu erzielen. In Berlin liegt die Zahl der Einzeldrucke nicht wesentlich, gegenüber den Durchschnittsziffern der vorhergehenden Tage. Ähnlich lautet die Meldung aus den übrigen deutschen Städten und z. T. auch vom flachen Lande. Man betrachtet deshalb das mit so großen Mitteln ins Werk gesetzte Volksbegehren schon jetzt als gescheitert.

Der Bundesführer des Stahlhelms, Selbte, der sich noch nie durch übermäßige Intelligenz ausgezeichnet hat, erklärte am Sonntag in einer Rede in Magdeburg, daß dem jetzigen Volksbegehren andere folgen würden. Das ist gleichbedeutend mit anderen Worten.

Deutschland solle und dürfe nicht zur Ruhe kommen, bis eine neue Staatsform gefunden sei.

Im übrigen habe der Reichsausschuß für das Inflationsbegehren wegen des „Terrors der preussischen Regierungsbehörden“ eine Verlängerung der Einzeldruckfrist gefordert. Die Herrschaften sind sich also bereits jetzt ihrer Niederlage bewußt. Eugenbergs Presse behauptet trotzdem nach wie vor das Gegenteil.

In der Palme

Die Flucht aus dem Nachtschlaf

Das Los der Obdachlosen — „Wacht auf, Verdammte dieser Erde“

Die „Palme“ — so nennt der Berliner Volksmund das Obdachlosenschicksal — verläßt an jedem Morgen ein kleiner Trupp, der dem großstädtischen Nippel den Rücken kehrt.

Der Zug führt uns aus einer verrückten Bahnhofshalle nach anderthalb stündiger Fahrt ins Havelland.

Im S.-D.-Zug der Enterbten

Eine kleine Lokomotive, der manchmal die Puste auszugehen scheint, und die nach kurzer Fahrt schon „der feurige Elias“ getauft wird, zieht die Feldbahnwagen, auf denen wir es uns so weit als möglich bequem gemacht haben.

Da löst sich plötzlich aus der Gruppe, erst schwach, dann immer stärker werdend, die Melodie des Truhliedes, das schon so vielen Enterbten neuen Mut zum Kampf ums Dasein gegeben hat: „Wacht auf, Verdammte dieser Erde!“

Der Toppelbruder auf dem Traktor

Bei der Einfahrt in den Gutshof werden die Neuen von den alten Kolonisten begrüßt. Manche kennen sich von den Äpfeln her; manche haben vielleicht auch schon ein ordentliches Stück Welt zusammen als Wandersoldaten hinter sich gebracht.

Ein Ford-Traktor rattert gerade aus dem großen Tor hinaus. Unter der breiten Klempe des überhängenden Daches lugen die verärgerten Augen des Fahrers hervor, dessen ganze Physiognomie den Typ eines Toppelbruders verrät.

Ob es Menschen sind, die in dichtem Staub gefüllt, Farben auf die Drehscheiben gabeln, ob sie in der Schwiebele die Dämmer schwingen oder auf dem Baugerüst den Malerpinzel führen, immer wieder trifft man leuchtende, frohe Augen. Alle spüren: die Arbeit macht jung.

Die städtischen Schweinechen

Wenn auch die größte Anzahl der Kolonisten nie etwas mit der Landwirtschaft zu tun gehabt hat, so leben sich die meisten doch schnell ein. Es ist rührend, zu sehen, wie die Menschen, die nie etwas anderes kannten als den Mikrobock und die Schreibmaschine, das Hauptbuch und das Journal, sich urplötzlich mit Tieren anzufreunden verstehen.

Ein alter Eber, von einem Fohlen getreten, krank in seinem Leben jeden Bissen mit Mühe ins Maul gezwängt bekommt, sieht viel Hingabe zur Wartung voraus. Die Enterbten der Gesellschaft wissen, was es heißt, ohne Liebe zu leben, und geben vielleicht deshalb doppelt innig, was sie so lange schon entbehren, auch wenn es scheinbar unvernünftige Tiere sind, denen sie ihre Liebe schenken.

Milchtrankmilch

Die Ställe sind aufs modernste eingerichtet. Dabei wird durch die rationelle Ausnutzung nicht nur der Geldsack geschont, sondern auch den Tieren gedient. Sogenannte Kurställe erlauben einerseits leichte Sauberhaltung, erschweren andererseits aber den Tieren die Bewegungsfreiheit, so daß sie ihre Sorgfalt ganz der Produktion der Milch widmen können.

Die Butter-Akademie

Eins der Wirtschaftsgelände hat das recht ansehnliche Alter von 150 Jahren und wird die „Butter-Akademie“ genannt. Friedrich Wilhelm I. erbaute das Haus, das in seinem an die Großkronzeiten gemahnenen Baustil und der gediegene breiten, eichenen, mit Verzierungen versehenen Treppe sich von dem übrigen Gebäudekomplex scharf abhebt.

Der Friedhof der Schmittmädchen

Abseits vom Gutshof, tief im Bruch, liegt ein einsamer Friedhof. Die schwarzen Doppelkreuze kündigen, daß Wäandige der griechisch-katholischen Kirche hier ihre letzte Ruhe gefunden haben.

Fern von der Heimat schlafen hier zehn polnische Schmittmädchen, die an der verheerenden Typhusepidemie im Kriegsjahre 1917 starben, ihren letzten Schlaf. Nicht neben ihnen liegen russische Soldaten — unbekannte Opfer des vierjährigen Massenmordes. Die Inschriften der Grabkreuze führen eine graunige Sprache: ... — — — Kriegsgefangener Nr. 69. Name unbekannt. ... — — — Kriegsgefangener Nr. 71. Name unbekannt.

Das war der Heldentod, den dieselben Leute schon wieder preisgeben, für die die unbekanntenen Soldaten der Arbeit und

des Krieges ihr Leben liehen und durch die die Menschen-Brüder drüben auf dem Gutshof beinahe ihren Glauben an die Menschlichkeit verloren haben.

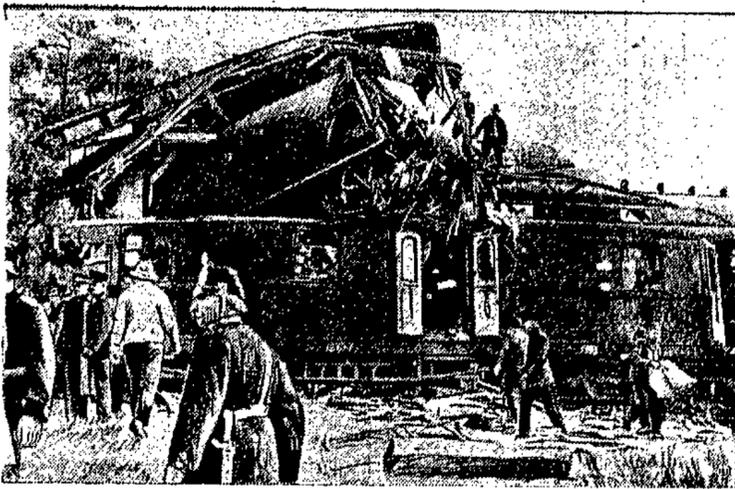
Marbert Bachrach.

Sieben Todesopfer eines Flugzeugunglücks

In der Bucht von Genua

Die Reichsluftverkehrsgesellschaft teilt offiziell mit, daß das Flugboot „City of Rome“ am Sonnabend in der Bucht von Genua verunglückt ist. Sieben Passagiere, davon drei Mann Besatzung und vier Passagiere, sind ertrunken.

Ueber dem Flugplatz von Bularec stiegen zwei Militärflugzeuge in großer Höhe zusammen und gerieten in Brand. Die beiden Insassen konnten sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten.



Die Trümmerstätte von Reichelsdorf

Keine Verzögerung in der Hilfsleistung beim Nürnberg-Eisenbahnunglück

In verschiedenen Zeitungen sind der Reichsbahndirektion Nürnberg Vorwürfe gemacht worden, daß die Hilfsmaßnahmen beim Eisenbahnunglück bei Reichelsdorf nicht schnell genug und nicht ausreichend genug erfolgten.

Die ineinandergebohrten Postwagen, in denen drei Postbeamte ihren Tod fanden.

Zwei neue Bestechungsaffären

Verhaftung von Post- und Bahnbeamten — Sie nahmen Geschenke an

Die Berliner Polizei beschäftigt augenblicklich zwei Bestechungsaffären größerer Ausmaße. Die eine Affäre führte inzwischen zu der Verhaftung der Inhaberin eines Pankower Tiefbauunternehmens, der 50jährigen Witwe Klotz.

Er mußte auch angeben, daß er über die Vertrauensstellung orientiert war, bei dem Unterbeamten, Oberreichsbahnsekretär Kneiffel, bei Frau Klotz einnahm. Auch der Reichsbahnsekretär Kneiffel gelang bei seiner politischen Vernehmung keine unklarerer Beziehungen.

Wegen eines anderen Korruptionsfalles wurde der 42-jährige Oberinspektor der Reichspost Alfred Stiebtz verhaftet, der von einer ganzen Reihe von Firmen, die er bei Erdarbeiten begünstigte, Bestechungsgelder genommen hatte.

Das letzte Kapitel

Todeserklärung der sechs Vermissten der „Italia“

Auf Grund der Aussagen der Militärpersonen, die die Katastrophe des Luftschiffes „Italia“ im Nordlichen Eismeer überlebt haben und gemäß Artikel 396 des Bürgerlichen Gesetzbuches, sowie auf Grund des Reglements zum Gesetzbuch der Handelsmarine hat das Luftschiffahrtsministerium in Rom den Schiffbruch des Luftschiffes am 25. Mai 1928 als erwiesen erklärt und andererseits auch festgestellt, daß infolge dieses Schiffbruchs sechs Personen, die sich nach dem ersten Abbruch im Luftschiff befanden, verschwunden sind.

Sunggelfensteuer — Schlag ins Wasser

1920 wurde in Frankreich die Sunggelfensteuer eingeführt. Man hat jetzt festgestellt, daß der Erfolg negativ gewesen ist. Die Steuer hat nicht vermocht, die Gelfenbildung zu heben. Im Gegenteil, man stellt eine Zunahme der Ledigen fest. 1924 betrug die Zahl der Ledigen über 30 = 200 000, 1925 = 238 000, 1926 = 258 000, 1927 = 272 000, 1928 = 289 000 Personen.

Blaue Rosen

Ein Experiment, das fünf Jahre dauerte

Dem englischen Gärtner Alfred Smith in Downly ist es gelungen, eine ausgeprochen blaue Rose zu züchten. Es hat fünf Jahre gedauert, bis das Experiment geglückt war. Wenn die neuartige Rose, die den Namen „Lady Conventry“

Der Düsseldorf-Mörder fordert neue Opfer

Ein zweiter Mordfall am Sonnabend — Eine Frau bewußtlos aufgefunden

Wenige Stunden nach dem bereits gemeldeten im Stadtteil Klüggern in Düsseldorf verübten Raubüberfall auf die 80jährige Frau Meurer wurde am Sonnabend um die Millernachtstunde eine Frau Wanders, Angestellte einer Speisewirtschaft, im Hofgarten mit hart blutenden Kopfwunden bewußtlos aufgefunden.

Konkursverwalter Cohn begeht Selbstmord

Seine Frau gestorben

Der seit dem vergangenen Montag wegen Konkursvergehens aus Breslau flüchtige Konkursverwalter Cohn hat am Sonnabend in einem Sanatorium in der Nähe von Teplitz-Schönbau (Tschchoslowakei) seinem Leben ein Ende gemacht. Seine in Breslau zurückgebliebene Frau, die vor Tagen bereits einen Selbstmordversuch mit Gift machte, ist inzwischen ebenfalls ihren Verletzungen erlegen.

Internationaler Rebewettstreit der Jugend

Deutscher Primaner bekommt den zweiten Preis

Vor etwa 4000 Zuhörern fand Sonnabend in Washington der internationale Rebewettstreit statt, an dem neun Gymnasialisten aus neun verschiedenen Ländern teilnahmen. Den ersten Platz belegte der französische Kanadier Roch Pinard, den zweiten Platz der deutsche Primaner Herbert Schumann aus Jüterburg in Ostpreußen, der mit großer Eindringlichkeit über die Bedeutung, die das kulturelle Problem in den Weimarer Verfassungsartikeln für die deutsche Jugend habe und über deren Mitarbeit an der Sicherung des Weltfriedens gesprochen hatte. Den dritten Platz erhielt der mexikanische Medner.

10 000 Yankee umjubeln einen Hund

Begierigkeitsstürme, die einer „besseren“ Sache würdig wären

Vor etwa zwei Jahren verkaufte der englische Kapitän Robert Whipp seinen Terrier nach Amerika. Der kostbare Hund nahm vor kurzem an der Hundausstellung des Kennel-Klub in Newport teil und wurde mit dem ersten Preise ausgezeichnet. In der Tat war das Tier ein Prachtexemplar seiner Gattung, einwandfrei gebaut, raffiniert und überdies ganz vorzüglich abgerichtet. Immerhin will die Preisverteilung schon etwas heißen, denn die Ausstellung war die größte dieser Art, die in den Vereinigten Staaten jemals abgehalten worden ist. Nicht weniger als 2400 Tiere wetteiferten um die Siegespalme, und ein zehntausendköpfiges Publikum wohnte der Preisverteilung bei.

Die 10 000 Yankees haben es fertig gebracht, dem preisgekrönten Hunde körnische Ovationen darzubringen; die „Kundgebung“ dauerte volle zehn Minuten. Woraus man wieder einmal ersieht, daß es den nahen Amerikanern völlig gleichgültig ist, wenn sie zum Beispiel einem Ozeanflieger, einem Filmhelden oder einem kleinen Hunde.

Das nennt sich Wissenschaft!

Ein außerordentlicher Professor

Im Jahre 1905 erschien in zweiter Auflage mit besonderer kirchlicher Empfehlung ein Buch von Dr. Joseph Baug, außerordentlichem Professor der Theologie an der Universität zu Münster, betitelt: „Die Hölle.“ In diesem hochgelehrten Buche ist eingehend Dämon, Ort und Dauer der Hölle ergründet. Die Hölle soll nach Dr. Baug im Innern der Erde liegen, und zwar gibt es dort vier Räume. Außer dieser eigentlichen Hölle, die am tiefsten liegt, soll es noch eine Zone für ungeläutete gestorbene Kinder geben, während das Fegfeuer sich in unmittelbarer Nähe der Hölle befindet. Für die Vulkane, die unserer heutigen Forscher in manchen Dingen noch immer ein Rätsel sind, hat Baug eine einfache Erklärung gefunden. Sie sind — Schlote der Hölle. Darauf ist bisher noch kein Gelehrter gekommen. Wahrscheinlich, ein außerordentlicher Professor!

Ich schmetze alle sieben raus!

Jeder Mensch respektiert, so weit es ihm irgend möglich ist, die bestehenden Gesetze...

Was man heute so für Scherereien hat - also, es ist wirklich, die Hände hochzuheben. Nicht genug, die ewige Lauferei...

Soweit der Gastwirt Wilhelm - aber seine Nebenbarten haben weder auf das Gericht noch auf die Anklagebescheide...

Aber, das ist nun heute schon alles so alt - auch das Liebenswürdigke ritter nicht mehr vor dem Gesetz...

Was bringt das neue Semester?

Vorlesungen an der Technischen Hochschule Danzig

Im Wintersemester 1929/30 werden in der Technischen Hochschule in Danzig lesen:

Professor Dr. Heuser: Allgemeine Ackerbaulehre einschließlich Pflanzenernährungslehre, vierstündig, Mittwoch von 9 bis 11 Uhr...

Professor Dr. Ewaldt: Neuere Geschichte Englands seit Elisabeth, Donnerstag von 5 bis 7 Uhr, Hörsaal 87...

Professor Mulerit hält im Wintersemester folgende Vorlesungen und Übungen: Dichtung und Kultur des mittelalterlichen Frankreich...

Kampf fanden.

Und auch, als der erst 22 Jahre alte Sohn eines Apothekers aus dem ostpreussischen Landstädtchen Rastenburg...

Heute lesen wir in der Literaturgeschichte nach, daß der junge Dichter damals ganze 25 Mark Honorar erhielt...

Arno Holz verzweifelt nicht. Bequält von Grabeleien, verfolgt durch bitteres soziales Elend, findet er sich wieder durch seine eigene Seelengröße...

Es ist Zeit, an das alte Geheimnis zu klopfen, das Kunstphilosophie sich nennt, das wird ihm zur Gewißheit...

Da tritt in sein Leben der Mensch, mit dem gemeinsam er das erste naturalistische Experiment ausführen sollte...

Spanischer Anfängerkursus in noch zu bestimmenden Stunden. Vorbereitung für alle vier Vorlesungen und Übungen...

Professor Dr. Kundermann: Goethes Lyrik, Montag von 4 bis 6 Uhr, Beginn am 4. November...

Im Profeminar (Mittwoch von 11 1/2 bis 1 Uhr erstmalig am 30. Oktober) wird Heibel, im Seminar (Oberstufe, am Donnerstag von 11 1/2 bis 1 Uhr, erstmalig am 31. Oktober)...

Freigesprochen!

Die Belastungszeuginnen wurden unsicher

Der Jurist Dr. M. aus Warchau, der vor dem Schwurgericht unter der Anklage stand, sich in den Jahren 1926 und 1927 fortgesetzt an Schülerinnen vergangen zu haben...

Vor dem Schwurgericht stellten sich die Vorgänge wesentlich anders dar, als in der Voruntersuchung. Die Widersprüche waren so erheblich, daß der Vorsitzende immer wieder auf die schwere Bestrafung eines Meineides hinwies...

Gericht, Staatsanwalt und Verteidiger kamen schließlich überein, auf die Fortsetzung der Beweishebung zu verzichten. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde M. freigesprochen.

„Vom Sklaven zum Betriebsrat“

Dr. Antvold Stern (Wien), in Danzig als glänzender Redner bestens bekannt, spricht auf Veranlassung der freien Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften in einem Vortragskursus über das Thema „Vom Sklaven zum Betriebsrat“...

Auf nächstlicher Chaussee

Auseinandersetzungen, die mit einem Lungenschuß enden

Auf der Chaussee nach Kowall (Danziger Höhe) geriet am Sonnabendabend der 28 Jahre alte Arbeiter Friedrich Gr. aus Kowall in Differenzen mit einem Wagenlenker...

Danzig-Ausstellung in Magdeburg

Eröffnung am 3. November

Die Danzig-Ausstellung wird im November nach Magdeburg wandern. Die feierliche Eröffnung dieser Ausstellung auf dem Ausstellungsgelände am Adols-Mittag-See wird am 3. November d. J. erfolgen...

Spielplanänderung im Stadttheater. Infolge Erkrankung von Gräulein Manford und Unpäßlichkeit von Frau Brüggenmann...

Gasvergiftungen in einem Saal

25 Personen zusammengebrochen

Berlin, 28. 10. In den Berliner Germania-Sälen brachen am Sonntag beim Tanz bzw. an den Tischen nach einander 25 Personen zusammen. Die Unfälle waren auf Gasvergiftung zurückzuführen...

Schweres Autounfall auf der Solitude

Ein Toter, vier Verletzte

Stuttgart, 20. 10. Auf der Solitude-Meisenstraße geriet gestern ein Lastkraftwagen, der 20 Nationalsozialisten zur Agitation für das Volksbegehren nach Württemberg bringen sollte, ins Schleudern und überschlug sich...

Die Flugzeugkatastrophe im Golf von Genua

London, 28. 10. Ueber die Katastrophe des Vollflugbootes „Stad Rom“ teilt die Imperial Airways Company mit: Nachdem das Flugboot Neapel verlassen hatte, geriet es bei Livorno in ein furchtbares Unwetter und wurde zum Niedergehen auf das Meer gezwungen...

Handels- und Gewerbebank in Karlsruhe in Zahlungsschwierigkeiten

Karlsruhe, 28. 10. Bei der Handels- und Gewerbebank A.-G. ist durch Abhebungen, die im letzten Monat in starkem Maße erfolgten, die Gelddarlehne beengt...

Ein ungetreuer Stadinspektor

Am Sonntag wurde der 35 Jahre alte und seit Tagen gesuchte Stadinspektor Josef Stückel aus Köpenick wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung von der Kriminalpolizei verhaftet.

Ein fünftes Todesopfer des Eisenbahnunglücks

München, 28. 10. Der Heizer des bei Reichelsdorf verunglückten Zuges 39, Anton Galt, ist gestern Abend wieder alles erwarten in Folge einer hinzugekommenen Lungenentzündung im Krankenhaus gestorben...

Ein unglücklicher Schuß

Stuttgart, 28. 10. Der Wirt einer Kleinbahnbergschiffbahn erschoß Sonnabend irrtümlicherweise seinen Neffen. Der junge Mann hatte in der Dunkelheit aus Fenster geklopft...

Die herabrollenden Mastbäume. Der 20jährige Freiarbeiter Sigismund Eckhardt aus Varendt hatte mit einem Arbeitskollegen zusammen eine Ladung Holzmassen für Hochspannungsleitungen von einem Kleinbahnwagen abzuladen...

Die tödliche Kuh warf den Wagen um. Der Obermeister Karl Gutt sollte für den Postbesitzer Heinrich W. aus Bräse eine Kuh zum Fleischer nach Neuteich bringen...

Das hat nicht geklappt. Der am 16. Oktober von seiner Arbeitsstelle, dem Gerichtsgewächshaus Zoppot, entwichene Straßengefangene Leo G. aus Oliva ist durch Beamte der Schutzpolizei Oliva festgenommen und wieder in das Gerichtsgewächshaus Danzig eingeliefert worden.

Wasserstandsberichte der Stromweiche

vom 28. Oktober 1929

Table with 4 columns: Station, Yesterday, Today, Change. Includes stations like Fraun, Sawhof, Warchau, etc.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber; für Anzeigen: Anton Höpfel, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt m. b. H. Danzig, Am Suedwall 8.

